

Der Bau einer Orgel ist ein Jahrhundert-Ereignis

In der Christuskirche Fürstenberg wurde die neue Hillebrandorgel geweiht

Fürstenberg. In der Christuskirche zu Fürstenberg wurde am Palmsonntag die neue Orgel in einem festlichen Gottesdienst geweiht. Sie stellte sich im kirchenmusikalischen Teil des gut besuchten Gottesdienstes, meisterlich gespielt von Kirchenmusikdirektor Walter Heckhoff, als eine Orgel vor, die ihre Bezeichnung „Königin der Instrumente“ verdient.

„Der Bau einer Orgel ist für eine Kirchengemeinde ein Jahrhundertereignis“, sagte Pastor Dieter Serke in der Festansprache und stellte die Frage, ob sich Gemeinden Kultur und Kunst und damit eine neue Orgel leisten können in einer Zeit, in der soviel Geld für andere Zwecke, auch für das bloße Überleben, gebraucht wird. Der Bau einer Orgel erfordert zeitlich begrenzte finanzielle Opfer, dagegen ist die Not in der Welt permanent, meinte Serke und unterstrich: „Wir werden nicht aufhören, Brot für die Welt zu sammeln.“

Die Orgel sei kein Ausdruck des Überflusses. Die „Königin der Instrumente“ stillt ein Grundbedürfnis des Menschen, sie ist seine Stimme im Gespräch mit Gott. Daß die neue Orgel in der Kirche zu Fürstenberg zum Lobe Gottes und zur Erbauung des Menschen erklingen möge, das wünschte der Pastor dem Instrument und der Gemeinde.

Als erster durfte der junge Daniel Serke, der gerade seine D-Prüfung an der Orgel abgelegt hat, das neue Instrument spielen. Er begleitete den Gemeindegesang, bevor er den Platz auf der Orgelbank Kirchenmusikdirektor Walter Heckhoff aus Hoxter überließ. Er verstand es, in einer Vortragsfolge von großer Bandbreite die Möglichkeiten, die Klangfülle und -schönheit des erneuerten Instrumentes einem andächtig lauschenden großen Zuhörerkreis nahezubringen. Anfangen von Johann Gottfried Walters Choralbearbeitung zu „Lobe den Herrn“ über Orgelwerke von Dietrich Buxtehude, Louis-Nicolas Clémabault bis Max Regers schönen Choralbearbeitungen für Orgel und zu Johann Sebastian Bachs machtvollen Präludium und Fuge in h-Moll reichte das Programm dieser denkwürdigen Kirchenmusik. Die Kollekte, in die am Ausgang nicht nur manches Silberstück, sondern auch mancher Geldschein gesteckt wurde, war für die noch fehlenden Register der Orgel bestimmt.

Denn ganz neu ist die Fürstenberger Orgel natürlich nicht, man sieht ihr das übrigens auf dem ersten Blick an. Der Unterschied zwischen dem nachgedunkelten ursprünglichen Holz und dem neuen hellen, lebhaften gemaserten Teil ist schon rein äußerlich erkennbar.

Der Orgelprospekt stammt aus dem Jahr 1888 von Orgelbaumeister Ackermeier aus Detmold. Den mechanische Schleifladen, Spieltisch und Traktur hat Orgelbaumeister Hillebrand aus Isernhagen hinzugefügt und vor allem ersetzt, was der Holzwurm der ursprünglichen Orgel angetan hat. Mit dem ersten Bauabschnitt der Orgel, der jetzt abgeschlossen ist, besitzt sie vier neue und fünf alte Register, drei sind noch vakant.

Pastor Serke nahm die Orgelweihe zum Anlaß, um allen zu danken, die diese kostspielige Anschaffung durch ihre Spenden überhaupt erst ermöglichten. Er tat es im Gemeindefestsaal, wo sich Kirchenvorstand und kirchliche Mitarbeiter, Gemeinderat, die Vorsitzenden der Fürstenberger Vereine, aber auch Vertreter der Porzellanmanufaktur, des Kirchenkreises und ehemalige Pastoren der Evangelischen Kirchengemeinde Fürstenberg, Madsack und Torinus, eingefunden hatten. In diesem Kreis dank-

te Pastor Serke ausdrücklich noch einmal Orgelbaumeister Hillebrand und Kirchenmusikdirektor Heckhoff. Der Vorsitzende des Kirchenkreistags Holzminden, Rudolf Jeep, übermittelte seine guten Wünsche zu dem bedeutenden Ereignis schriftlich.

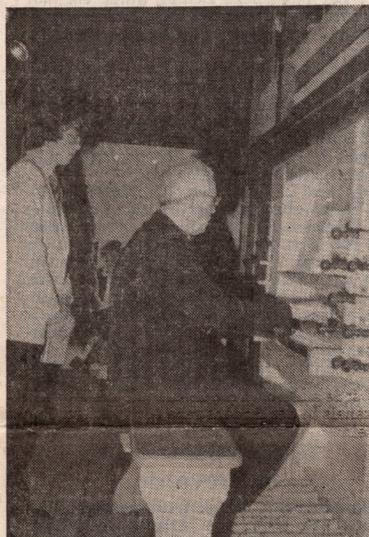
Superintendent Köhler brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß diese Orgel jetzt fertig und benutzbar sei, und erinnerte sich an die schwierige Beschaffung einer Orgel für die Erlöserkirche in Jerusalem, an der er lange Jahre wirkte, bevor er nach Holzminden kam. Seit es dort eine Orgel gibt, finden in der Erlöserkirche zu Jerusalem Konzerte statt, zu denen sich Menschen aller Konfessionen und Nationalitäten zusammenfinden. So gesehen ist für den Frieden im Nahen Osten eine Orgel wichtiger als eine Kompanie Soldaten.

In Fürstenberg ist die neue Orgel zwar kein Beitrag zum Frieden, aber sie ist eine Bereicherung des kulturellen und des kirchlichen Lebens, „hier wurde sehr gute Arbeit geleistet“, bescheinigte der zuständige Orgelrevisor ausdrücklich und er stellte fest, daß die Kirchengemeinde Fürstenberg innerhalb seines Zuständigkeitsbereichs die mit Abstand spendenfreudigste ist. Als es um Spenden ging, stand auch die politische Gemeinde nicht zurück: „Im Gemeinderat bestand spontan die Bereitschaft, die Anschaffung zu fördern“, erinnerte Bürgermeister Friedhelm Röttger. Er wünschte der Orgel „gute Gesundheit“ und für alle, die das nicht auf Anhieb verstanden, fügte er hinzu: „Das geht gegen den Holzwurm!“

-kr



Fürstenberg. Daniel Serke durfte als erster das neue Instrument spielen



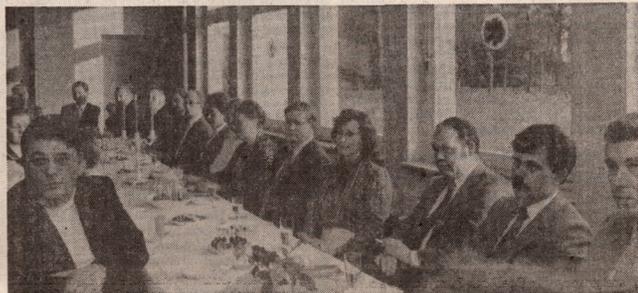
Fürstenberg. An der neuen Hillebrandorgel in der Christuskirche Fürstenberg Kirchenmusikdirektor Walter Heckhoff



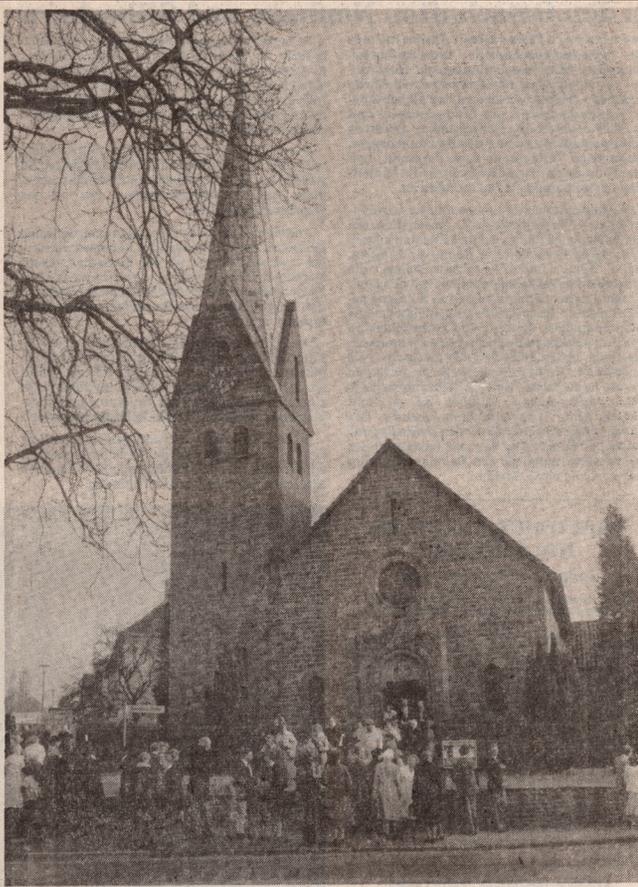
Fürstenberg. Pastor Serke bedankt sich bei allen, die durch ihre Spenden den Orgelbau ermöglichten



Fürstenberg. Der Kirchenchor sang zum Auftakt des Festgottesdienstes zur Orgelweihe



Fürstenberg. Unter den Gästen der Orgelweihe die Vertreter der Gemeinde, der Wirtschaft und aus dem kirchlichen Bereich, darunter auch der frühere, hier noch sehr beliebte Pastor Hans Madsack



Fürstenberg. Die Christuskirche in Fürstenberg: Der Festgottesdienst zur Orgelweihe war außerordentlich gut besucht